

Guido Hakebeil Aktiengesellschaft Buchdruckerei und Verlag in Berlin. — Reichsmarkeröffnungsbilanz per 1. Juli 1924.

Aktiva.		
Grundstücke und Gebäude	300 000	—
Maschinen und Utensilien	150 000	—
Inventar	1	—
Verlagsrechte	1	—
Beteiligungen	1	—
Vorräte an Papier, Metallen, Farben, Fertig- und Halb- fabrikaten	297 946	92
Kassa, Postscheck, Wechsel	21 210	91
Effekten	260 560	20
Debitoren	376 497	25
	1 406 218	28
Passiva.		
Aktienkapital:		
Stammaktien	600 000	—
Vorzugsaktien	30 000	—
Reservefonds (Umstellungsreserve)	60 000	—
Verbindlichkeiten	716 218	28
	1 406 218	28

Obige Reichsmarkeröffnungsbilanz ist in der ordentlichen Generalversammlung vom 29. April 1925 genehmigt. Es ist ferner beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 105 000 000 Papiermark auf 630 000 Reichsmark umzustellen. Sämtliche Aktien werden auf einen Nennbetrag von je 20 Reichsmark ermäßigt und ferner im Verhältnis von 10 : 3 zusammengelegt.

Sämtliche Aktionäre werden aufgefordert, ihre Aktien mit Zins- und Erneuerungsscheinen zum Zwecke der Abstempelung, Einziehung bzw. Verwertung bis zum 1. Juli 1925 bei der Gesellschaft einzureichen und bis zu diesem Zeitpunkt auch die Ausstellung von Anteilscheinen bei der Gesellschaft zu beantragen.

Für die Stellung des Antrags auf Aushändigung von Genußscheinen wird eine Frist von drei Monaten gesetzt, die mit dem Tage nach dieser Veröffentlichung beginnt. Nicht rechtzeitig eingereichte Aktien werden von der Gesellschaft für kraftlos erklärt werden.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 129 vom 5. Juni 1925.)

Paul Cassirer Verlag Aktiengesellschaft in Berlin. — Bilanz per 31. Dezember 1924.

Aktiva.		ℳ	ℳ
Kassa, Bank, Postscheckguthaben, Devisen:			
Kassakonto	1 057	65	
Bankkonto Bett Simon & Co.	451	10	
Postscheckkonto	127	76	
Sortenkonto	1 510	15	
Effektenkonto	10 230	—	
	13 376	66	
Inventar	3 000	—	
— 10%	300	—	
	2 700		
Platten	11	80	
Außenstände	23 957	89	
Warenbestand:			
Bücher	93 593	80	
Graphik	28 070	10	
Papier	15 468	93	
Einband	3 189	55	
Verlagsbibliothek	1	—	
Sortiment	530	—	
	140 853	38	
	180 899	73	
Passiva.			
Aktienkapital:			
140 Aktien à ℳ 1000,—	140 000	—	
Kreditoren	23 716	10	
Reservefonds	16 425	43	
Gewinn 1924	758	20	
	180 899	73	
Gewinn- und Verlustkonto.			
Soll.		ℳ	ℳ
Generalunkosten	70 062	19	
Generalabschreibungen	300	—	
Gewinn	758	20	
	71 120	39	
Haben.			
Generalertrag	71 120	39	
	71 120	39	

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 139 vom 17. Juni 1925.)

Thespis-Verlag, A.-G. in München. — Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Dezember 1924 ist das bisherige Kapital unserer Gesellschaft auf 80 000 Reichsmark umgestellt. Für je 12 Stammaktien zu je 1000 ℳ. werden 5 Stammaktien zu je 20 Reichsmark gewährt. Für je 6 Vorzugsaktien zu je 1000 ℳ. werden 5 Vorzugsaktien zu je 20 ℳ. gewährt. Auf die Vorzugsaktien ist eine Zuzahlung von 4966,67 ℳ. zubezahlt worden.

Nachdem der Umstellungsbeschluß in das Handelsregister eingetragen worden ist, werden die Aktionäre der Gesellschaft aufgefordert, ihre Aktien, und zwar Mäntel und Dividendenbogen, zwecks Umtauschs unter Beifügung eines nach der Zahlenfolge geordneten doppelten Nummernverzeichnisses bis zum 12. August 1925 beim Bankgeschäft Alfred Verchenthal in München, Petersplatz 11; beim Bankgeschäft Gebrüder A. & L. Maier in München, Lenbachplatz 9, oder bei der Gesellschaftskasse, Neuhauser Straße 30, einzureichen.

Der Umtausch der Aktien erfolgt provisionsfrei, insofern die Einreichung der Stücke an den Schaltern erfolgt. Wird der Umtausch im Wege der Korrespondenz veranlaßt, so wird von den Umtauschstellen die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

An- und Verkauf überschüssiger Spigenbeträge übernehmen die zwei erstgenannten Umtauschstellen.

Für eingereichte Aktien, die zum Ersatz durch neue Aktien nicht hinreichen, werden auf Antrag Anteilscheine nicht unter 5 Reichsmark ausgegeben.

Aktien, welche bis zum 12. August 1925 nicht zum Umtausch eingereicht wurden, oder solche Aktienspigen, welche zur Gewährung von Anteilscheinen nicht hinreichen oder für welche ein dahingehender Antrag nicht gestellt ist, werden gemäß §§ 16 und 17 der 2. Durchführungsverordnung zur Verordnung über Goldbilanzen in Verbindung mit § 290 H.-G.-B. für kraftlos erklärt.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 129 vom 5. Juni 1925.)

Ausstellung bei Leo S. Olschki anlässlich der internationalen Buchermesse in Florenz. — Die erste Juni-Woche stand im Zeichen der internationalen Buchhändlerzusammenkunft; Sitzungen, Aussprachen, Festlichkeiten usw. folgten aufeinander. Am Donnerstag, dem 4. Juni, hatte unser Kollege Herr Commendatore Olschki um 5 Uhr nachmittags zur Eröffnung einer Ausstellung von Miniaturen und künstlerischen Einbänden aus seinem Besitz eingeladen. Diese Schau fand in dem schönen geräumigen Bibliotheksaal seiner Villa (in der Nähe der Fiera del Libro) statt. Es erschienen Professoren der Universität, Gelehrte, Künstler, Geistliche, Journalisten. Die deutsche Kolonie war reich vertreten, auch mit Damen; es fehlten nicht der rührige deutsche Konsul Herr Stiller, Professor Hülsen, der berühmte Archäologe, und andere mehr. Von den Herren Buchhändlern, denen zu Ehren eigentlich die Ausstellung veranstaltet war, fehlten indessen manche. Herr Olschki begrüßte die internationale Gesellschaft mit einigen Worten des Dankes für das Interesse, das sie durch ihr zahlreiches Erscheinen seiner Ausstellung bezeugten. Er bemerkte, daß die Kunst einen internationalen Kulturfaktor bilde, die Völker verbinde und versöhnend wirke. In diesem Sinne sei es ihm als eine Pflicht erschienen, seine Schätze, die er im Verlaufe so mancher Jahre zusammengebracht habe, auch der Wissenschaft und dem Studium, sowie seinen Freunden und Bekannten zugänglich zu machen und sie teilnehmen zu lassen an dem künstlerischen Genuß und an der Freude, die ihm der Besitz dieser Kostbarkeiten täglich selbst bereite. Er wies auf gewisse Bibliotheken (und Sammler) hin, die ihre Schätze ängstlich vor jedem Besucher hüten und darin mehr einem Kirchhof gleichen als einer Stätte zur Verbreitung der Kultur. Er selbst machte sich den Wahnpruch des berühmten französischen Bibliophilen des 16. Jahrhunderts Jean Grolier zu eigen, der den Einbänden seiner Bücher die Worte aufdrucken ließ »Joa. Grolierii et Amicorum« (Eigentum des Grolier und seiner Freunde). Deshalb sage er, was seine Sammlungen betreffe, »Leonis S. Olschki et Amicorum« (freudiges Lachen, Bravo!). Dann bat er die Anwesenden, dem Professor Vitaletti für einen kurzen erläuternden Vortrag Gehör zu schenken. Hierauf betrat der junge Gelehrte und Danteforscher das Rednerpult und gab in fesselndem Vortrage eine kurze Geschichte der Miniaturmalerei vom frühesten grauen Mittelalter an, ihre Wandlung durch die Jahrhunderte, ihre Blüte und ihren Verfall im 16. Jahrhundert, wo der Buchdruck endgültig die Handschrift verdrängte und die Buchillustration die Miniaturen. Zu den Einbänden übergehend, bemerkte der Vortragende, wie auch hier aus dem Einfachen, rein Zweckdienlichen allmählich der künstlerisch reiche Einband hervorging. Hierauf nahm die Gesellschaft die ausgestellten Gegenstände in Augenschein, die sich übersichtlich geordnet in Vitrinen und Wand-schränken dem Blicke darboten. Wohl an 120 kostbare mit Miniaturen geschmückte Handschriften und einzelne Blätter lagen auf,